



Geschichte der Familie Fischer zu Warburg

Fischer, Albert

Wiesbaden, 1935

XIII. Stammvater vom dritten Zweige des dritten Astes: Robert Fischer,
geb. am 2.10.1899; Gutsbesitzer auf Haus Riepen bei Warburg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75304)

los. Am 1. Oktober 1934 konnte Heinrich Jansen sein 25jähriges Jubiläum als Landrat des Kreises Brilon feiern.

2. **E l s e**, geb. am 5. März 1902 zu Warburg. Sie wurde die Frau von Karl Schulz-Gahmen, Sohn des Guts- und Brennereibesizers gleichen Namens in Gahmen bei Lünen i. W. Die Hochzeit fand am 23. 9. 1924 statt zu Haus Riepen. Karl Schulz-Gahmen führte bisher für den Vater den Betrieb der Brennerei, die einen großen Umfang und bedeutenden Umsatz hatte. Sie ist 3. Zi. stillgelegt. Das Gut ist seit vielen Generationen Eigentum der Familie Schulz.
3. **R o b e r t**, der folgende Stammvater (siehe unten).
4. **H e i n r i c h**, geb. am 19. 10. 1900. Dieser Sohn, der das hellblonde Haar und die blauen Augen seines Vaters geerbt hatte, starb zum größten Schmerz seiner Eltern schon im jugendlichen Alter von 12 Jahren am 13. 6. 1913 an den Folgen von Gelenkrheumatismus.

Heinrich stiftete zusammen mit seinem Bruder Albert zwei **G l a s g e m ä l d e** für die beiden östlichen Fenster des Rathausaales in Warburg. Sie stellen den **N ä h r**- und den **W e h r s t a n d** allegorisch dar, bringen Abbildungen der damaligen Wohnhäuser der Stifter und vermerken auch die Namen der Warburger Bürgermeister aus der Familie Fischer.

XIII. Stammvater vom dritten Zweige des dritten Astes:

Robert Fischer,

geb. am 2. 10. 1899;

Gutsbesitzer auf Haus Riepen bei Warburg.

Robert ist in Riepen geboren. Er hat wie seine Mutter dunkles Haar und braune Augen. Am 30. 9. 1917 bestand er an der Landwirtschaftlichen Schule zu Lüdinghausen i. W. die Reifeprüfung. Folgend dem Vorbilde seines mütterlichen Großvaters **C o s a c k**, des **G r ü n d e r s** der **D r a h t i n d u s t r i e** in **H a m m i. W.**, wandte er sich zunächst der Technik zu. Er trat im Jahre 1919 als Praktikant in eine Maschinenfabrik in Paderborn ein und ging von dort 1920 als Volontär zu den Daimlerwerken in Untertürkheim b. Stuttgart über. Aber schon im folgenden Jahre entschloß er sich, **L a n d w i r t** zu werden. Nachdem er in den Jahren 1921—1923 auf verschiedenen Gütern als Eleve tätig gewesen war, wurde er 1924 Volontärverwalter in Popelken, Kreis Wehlau/Ostpr. Im Herbst 1924 war er einige Monate hindurch Zeit-

freiwilliger der Reichswehr und zwar bei der Kraftabteilung 6 in Münster i. W. In dem folgenden Wintersemester besuchte er Vorlesungen der dortigen Universität. Vom 1. April bis 15. Oktober 1925 war er Volontärverwalter beim Oberamtmann Schmidt-Ewig auf der Domäne Ewig bei Attendorn.

Am 1. November 1925 übernahm Robert sein väterliches Gut Haus Riepen in eigene Bewirtschaftung. Bald darauf wurde ihm und seinen beiden Schwestern von seiner Mutter das Eigentum an dem Hofe übertragen. Die drei Geschwister wurden Eigentümer zu je einem Drittel.

Robert ist verheiratet mit seiner Schwägerin Marie-Theres Schulz-Gahmen, die ihm drei Kinder schenkte:

- a) den Stammhalter Manfred Fischer, geb. am 16. 6. 1928, (blaue Augen, dunkelblondes Haar).
- b) Adelheid Fischer, geb. am 19. 12. 1929, (blondes Haar und ~~blaue~~ blaue Augen) und
- c) Wolfgang Fischer, geb. am 27. 2. 1932, (dunkle Augen und dunkles Haar).

XII. Stammvater vom zweiten Zweige des dritten Astes:

Albert Fischer,
geb. am 27. 7. 1863;

Dr. jur. und Landgerichtsrat in Wiesbaden.

Eigentümer des Rittergutes Menne
vom 23. 9. 1870 bis 1. 3. 1931.

Alberts Wiege stand in St. Germain bei Paris in dem Sommerhause seiner Eltern. Wir bringen eine Abbildung dieser Villa, die unter Louis XV. erbaut und wohl als Logierhaus für die königlichen Gäste bestimmt war. Sie liegt in der Nähe des Schlosses in einem schönen alten Park an der Rue du Boulingrin (am Rasenplatz), jetzt Rue Gambetta genannt.

Albert hat blondes Haar und blaue Augen. —

Nach dem Umzuge seiner Mutter von Paris nach Warburg im Jahre 1873 besuchte Albert hier die Schule und bestand im Sommer 1884 an dem Gymnasium in Warburg sein Abiturientenexamen. Er studierte Jura an den Universitäten Heidelberg und Berlin und war in